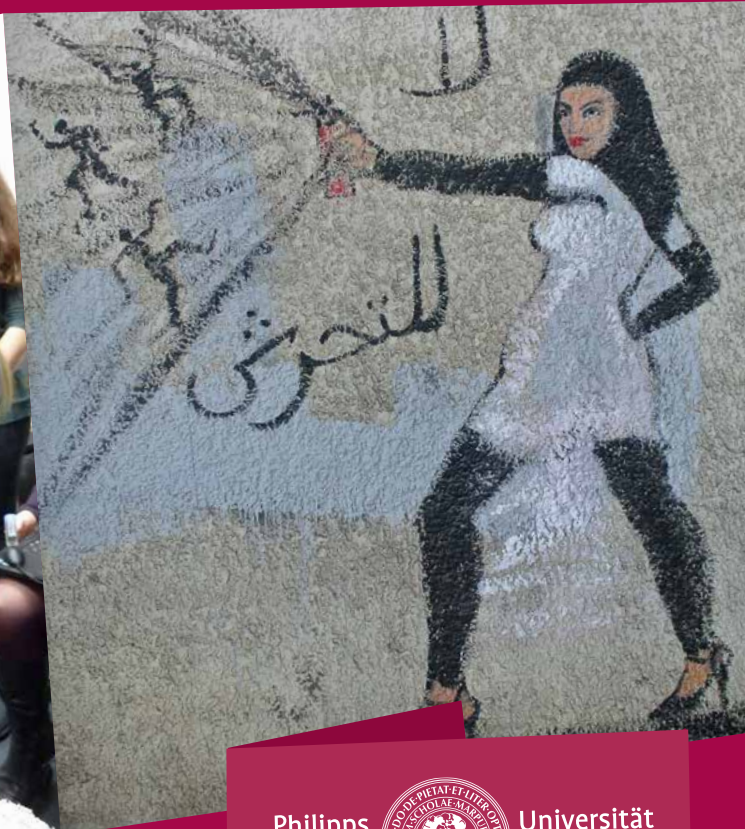


DIE WEITE WELT

VOR ORT

**KLEINE FÄCHER AN DER
PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG**



Philipps



Universität
Marburg

Inhalt

Geleitwort der Präsidentin	S. 4
Im Porträt: Die geistes- und sozialwissenschaftlichen Kleinen Fächer an der Philipps-Universität Marburg	S. 8
Alte Geschichte	S. 10
Altorientalistik	S. 12
Arabistik	S. 14
Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte	S. 16
Deutsch als Fremdsprache	S. 18
Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft	S. 20
Filmwissenschaft	S. 22
Gräzistik	S. 24
Hessische Landesgeschichte	S. 26
Indologie	S. 28
Iranistik	S. 30
Islamwissenschaft	S. 32
Keltologie	S. 34
Klassische Archäologie	S. 36
Klinische Linguistik	S. 38
Latinistik	S. 40
Neurolinguistik	S. 42
Phonetik	S. 44
Religionswissenschaft	S. 46
Semitistik	S. 48
Sprechwissenschaft	S. 50
Vergleichende Sprachwissenschaft	S. 52
Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie	S. 54
Wirtschafts- und Sozialgeschichte	S. 56



Kleine Fächer: Vielfältig und weltweit vernetzt

»Die weite Welt vor Ort. Der Beitrag der Kleinen Fächer zur Internationalisierung der Philipps-Universität«, so lautete das Motto des Aktionsprogramms unserer Universität für das bundesweite Projekt »Kleine Fächer-Wochen«, einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Initiative der Hochschulrektorenkonferenz im Wintersemester 2019/2020. Dieses Motto steht für ein allen Kleinen Fächern der Geistes- und Sozialwissenschaften gemeinsames Potenzial: eine intensive und buchstäblich weltweite Vernetzung.

Die Mehrzahl der Marburger Kleinen Fächer hat ihren Forschungsgegenstand (u. a. Literaturen, Regionen, Medien, Religionen, archäologische Grabungstätigkeiten) im europäischen und vielfach im außereuropäischen Ausland. Wegen der geringen Anzahl inländischer Fachkolleginnen und -kollegen ist für sie ein aktives internationales Netzwerk in der Forschung unabdingbar. Deshalb kooperieren die Kleinen Fächer regelmäßig mit Partnerinnen und Partnern in den verschiedensten Weltregionen. Diese Netzwerke schaffen auch attraktive Voraussetzungen für einen regen globalen Austausch von Studierenden, Nachwuchskräften und Lehrenden.

Dank dieser globalen Interaktion sind die Kleinen Fächer in der Forschung breit anschlussfähig. In der interdisziplinären Verbundforschung gelten sie als unverzichtbare Partner, da sie neben der internationalen auch eine fachliche und methodische Differenzierung garantieren, die den Projektideen großer Fächer zu neuen Perspektiven verhilft.

Der Begriff »Kleine Fächer« bezeichnet wissenschaftliche Disziplinen, die an den Hochschulen nur von vergleichsweise wenigen Professuren vertreten werden und nur sehr kleine Studierendenzahlen aufweisen. Die Kleinen Fächer sind eine traditionsreiche Besonderheit und international vielbeachtete Stärke der deutschen Hochschullandschaft. Der Begriff »Klein« begründet sich aus ihrer »strukturprekären Situation« – ein Begriff, den die Expertenkommission zur Situation der Kleinen Fächer in Baden-Württemberg in ihren Empfehlungen aus dem Jahr 2015 treffend gewählt hat.

Trotz ihrer prekären Struktur bearbeiten die Kleinen Fächer große, hochaktuelle und global ausgerichtete Forschungsfragen und dies oftmals auf der Basis vielfältiger und größtenteils außerschulischer Sprachkenntnisse. Damit schaffen sie wertvolles Wissen über eine Vielzahl von Kulturen weltweit – über ihre Historie und Herkunft ebenso wie über ihre zeitgeschichtlichen und aktuellen Entwicklungen. Gerade in der aktuellen multipolaren und von Klimawandel, Migration und Pandemien geprägten weltpolitischen Lage sind diese Spezialkenntnisse über andere Kulturen, deren Sprachen und Sozialsysteme von großer und zunehmend wachsender Bedeutung.

An unserer klassischen Volluniversität mit breitem Fächerspektrum und weltweit orientierter Forschungsvernetzung sind wir stolz auf die Vielfalt und die Internationalität unserer Kleinen Fächer. Derzeit forschen und lehren an der Philipps-Universität in 29 überwiegend geistes- und sozialwissenschaftlichen Kleinen Fächern 34 Professorinnen und Professoren sowie zahlreiche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Lehrbeauftragte. 24 dieser Fächer waren am Aktionsprogramm Kleine Fächer-Wochen an der Philipps-Universität im Wintersemester 2019/2020 beteiligt.



Im Zentrum der Kleinen Fächer-Wochen stand eine öffentliche Ausstellung. Im Ausstellungsraum der zentralen Universitätsbibliothek präsentierte sich jedes der 24 beteiligten Kleinen Fächer mit einem Poster und einem großformatigen Rollup. In prägnanten Texten erläuterten die Fächer ihre zentralen und internationalen Forschungsfragen und -projekte und skizzierten, was es bedeutet, das Fach in Marburg zu studieren. Einige Fächer hatten zudem Vitrinchen mit markanten Objekten ihres Fachs gestaltet: Fund- und Sammlungsstücke aus archäologischen Grabungen, liturgische Objekte aus der Religionskundlichen Sammlung oder eine kunstvolle Ausgabe des griechischen Epos Ilias.



Mitten im Raum stand eine große Litfaßsäule mit diversen an Absolventinnen und Absolventen Kleiner Fächer gerichteten Stellenangeboten. So erhielten Studieninteressierte in der Ausstellung gleich Antworten auf eine Frage, mit der sie als Studierende Kleiner Fächer ständig konfrontiert werden: »Und was macht man dann damit?« Die Ausstellung trug zur internen Vernetzung der Kleinen Fächer untereinander wie auch mit den anderen Fächern der Universität bei und richtete sich insbesondere an studieninteressierte Schülerinnen und Schüler sowie die städtische Öffentlichkeit.

In dieser Broschüre stellen sich die 24 in der gemeinsamen Ausstellung präsentierten Kleinen Fächer in alphabetischer Reihenfolge vor. Basierend auf der Ausstellung sind 24 Steckbriefe entstanden. Sie verdeutlichen, wie die Kleinen Fächer Forschung und Lehre der Philipps-Universität bereichern – um beeindruckend vielfältige globale Perspektiven, Sprachen und internationale Netzwerke.

Allen Vertreterinnen und Vertretern der Kleinen Fächer gilt mein herzliches Dankeschön für das Gelingen der Kleinen Fächer-Wochen und ihre Beteiligung an den Steckbriefen in dieser Broschüre.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit diesem Führer auf eine Reise durch die weite Welt zu begeben, die Ihnen durch die Kleinen Fächer der Philipps-Universität in Marburg nahegebracht wird.

Prof. Dr. Katharina Krause

Präsidentin der Philipps-Universität Marburg

Im Wintersemester 2019/2020 präsentierten sich die Kleinen Fächer an der Philipps-Universität Marburg mit einem vielfältigen Programm. Die Kleinen Fächer-Wochen waren eine bundesweite Aktion – initiiert von der Hochschulrektorenkonferenz und gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Mehr Informationen:
Über das Marburger Projekt:
www.uni-marburg.de/de/international/profil/projekte/kleine-faecher-wochen

Über die bundesweite Aktion:
www.kleine-faecher-wochen.de

Im Porträt:

Die geistes- und sozialwissenschaftlichen Kleinen Fächer an der Philipps-Universität Marburg



Alte Geschichte

In vergangene Welten eintauchen

ÜBER DAS FACH

Mit der Alten Geschichte nimmt die Geschichtswissenschaft ihren Anfang. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählt die Erforschung antiker Gesellschaften von den nahöstlichen Palastkulturen bis zur Spätantike. Ohne diese Kenntnis wäre vieles vom Mittelalter bis in unsere Gegenwart unverstanden geblieben: Die Grundzüge unseres Rechtssystems, die Architektur von Bauwerken oder die Verbreitung der Sprachen in Europa gehen unmittelbar auf griechische und römische Vorbilder zurück.

Der Schwerpunkt vieler Universitäten liegt auf der griechischen und römischen Welt. In Marburg wird der Blick zusätzlich auf Makedonien, den Nahen Osten und die hellenistischen Reiche gerichtet, sowohl in der Lehre als auch der Forschung. Das Besondere bei der Beschäftigung mit antiken Kulturen besteht darin, einen Zugang zur Vergangenheit zu finden und Gegenwartsbezüge herzustellen. Dabei stellt man fest, wie viel wir aus der Antike in die heutige Zeit übertragen können.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das Studium der Alten Geschichte vermittelt verschiedene Skills für das Berufsleben. In Marburg wird Wert darauf gelegt, den Studierenden die kritische Analyse antiker Quellen, zu denen Schriftzeugnisse, Bilder, Münzen und Inschriften gehören, zu vermitteln. Ein wichtiger Aspekt des Studiums ist das Erlernen methodischer Herangehensweisen, um Quellen deuten und in einen historischen Zusammenhang bringen zu können.



Foto: Andrea Ruppel

FORSCHUNGSFRAGEN

Alexander der Große war einer der letzten Herrscher einer langen Dynastie. In einem unserer Forschungsprojekte rücken wir seine Vorgänger in den Mittelpunkt und stellen heraus, wie es ihnen gelungen ist, über Jahrhunderte hinweg an der Macht zu bleiben.

DAS FACH ONLINE
www.uni-marburg.de/de/fb06/ag

Altorientalistik

Entziffern von seit Jahrtausenden ungelesenen Texten

ÜBER DAS FACH

Altorientalistik beschäftigt sich mit den alten Kulturen des Vorderen Orients vom 4. bis zum 1. Jahrtausend v. Chr. Im Zentrum steht dabei die Entzifferung und Deutung der aus den verschiedenen altorientalischen Kulturen stammenden Keilschrifttexte in sumerischer, babylonischer und assyrischer Sprache sowie das Erforschen der Geschichte, Kultur, Glaubensvorstellungen und Ideenwelt dieser frühen Hochkulturen. In Marburg widmet sich die Altorientalistik insbesondere der Ideengeschichte Mesopotamiens im 2. und 1. Jahrhundert v. Chr.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Mit dem Erlernen von Keilschriftsprachen wie Akkadisch oder Sumerisch erhalten Studierende nicht nur die Basis, sich Geschichte, Kultur oder Religion der altorientalischen Kulturen zu erschließen. Vielmehr sollen sie auch die Fähigkeit erlangen, fremde Kulturen zu verstehen, die Voreingenommenheit eigener Ansichten zu hinterfragen und sich rasch in neue Wissensgebiete einzuarbeiten.

FORSCHUNGSFRAGEN

Zwischen 1899 und 1917 gruben deutsche Archäologen in den mesopotamischen Städten Babylon und Assur. Zahlreiche Funde dieser Grabungen kamen nach Istanbul und sind bislang unveröffentlicht. Eines unserer Projekte zielt auf die Veröffentlichung der Funde, unter besonderer Berücksichtigung der Keilschrifttexte. Besonders spannend sind hierbei zahlreiche bislang unbekannte Texte der altorientalischen Gelehrtenwelt. Sie bieten neue Einblicke in die Art und Weise, wie Gelehrte vom 13. bis 6. Jahrhundert v. Chr. die Welt deuteten.



DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/cnms/altorientalistik

Facebook: @AltorientalistikMarburg
Instagram: @marburgaltorientalistik
Twitter: @AO_Marburg

Arabistik

Kultur und Gesellschaft – am Puls der Zeit

ÜBER DAS FACH

Der Arabische Frühling hat gezeigt, wie eng politische Umbrüche und künstlerische Ausdrucksformen miteinander verflochten sind. Die Marburger Arabistik untersucht deshalb Literatur, Kunst und Kultur vor dem Hintergrund politischer und sozialer Wendepunkte.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

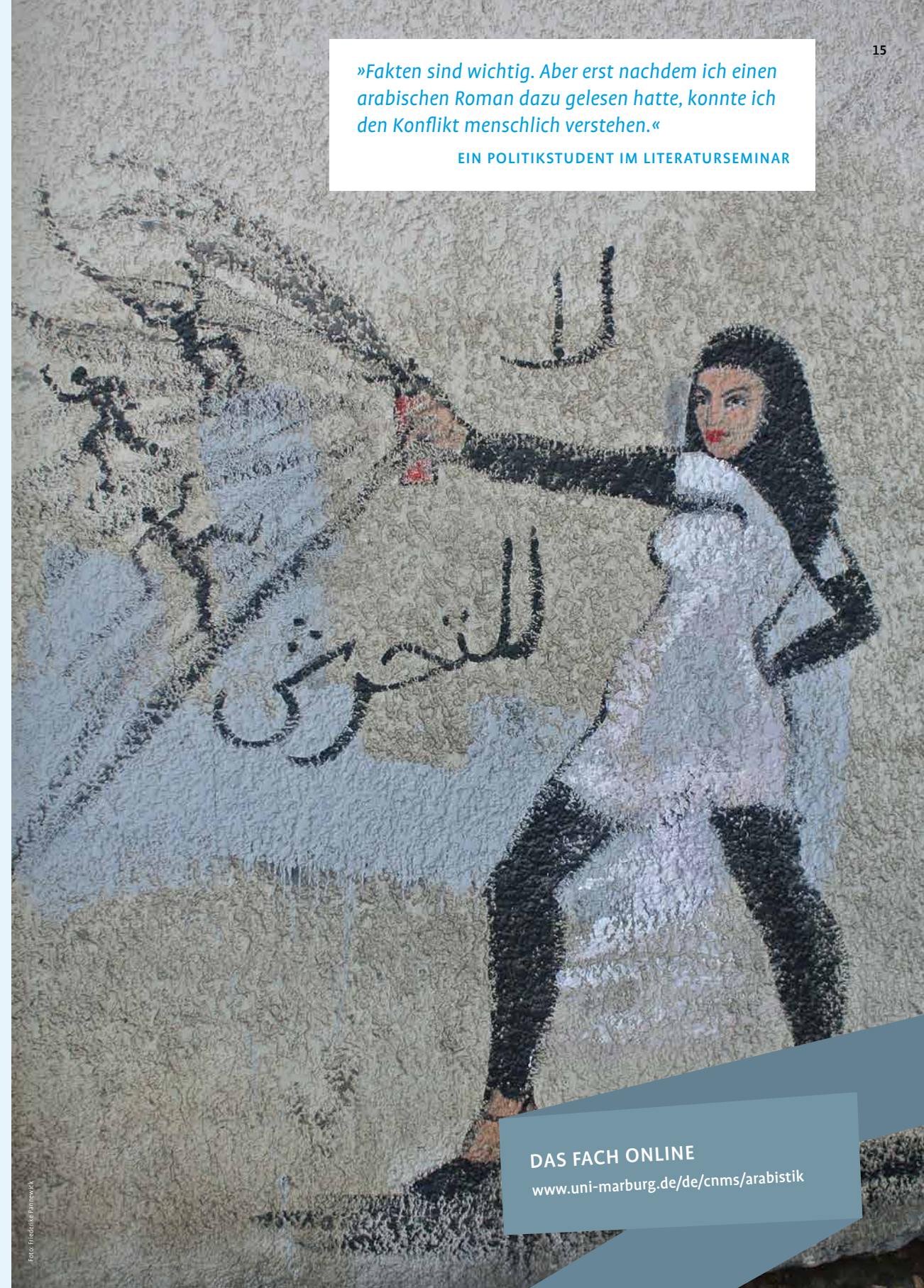
Arabistik zu studieren geht weit über das trockene Studium einer Sprache hinaus: Erworben werden umfassende Kenntnisse über Kultur und Ideengeschichte sowie der aktive Gebrauch der arabischen Hochsprache und regionalen Dialekte. Praktika im In- und Ausland vermitteln interkulturelle Kompetenzen; Austauschprogramme mit Jordanien, Ägypten, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Tunesien, Marokko und Libanon ermöglichen ein verlässlich organisiertes und sicheres Studium in der arabischen Welt.

FORSCHUNGSFRAGEN

Auch in unserem Forschungsprojekt »Denkfiguren | Wendepunkte« geht es um das Wechselspiel zwischen Politik, Gesellschaft und Kultur. Seit dem Arabischen Frühling sind Graffiti, Blogs und Rap in der Öffentlichkeit ebenso wichtig geworden wie Literatur und Film. Für die Forschung werden deshalb Literatur- und Kulturwissenschaft mit Theorien und Methoden der Gesellschafts- und Politikwissenschaft verbunden. Bisher ist daraus u.a. eine weltweit einzigartige Datenbank zur syrischen Literatur seit 1980 mit Volltextsuche hervorgegangen. Ein weiteres Ergebnis ist das internationale Forschungsnetzwerk »Maghreb in Motion« in Kooperation mit der Université de Tunis und der Politikwissenschaft des Nahen und Mittleren Ostens.

»Fakten sind wichtig. Aber erst nachdem ich einen arabischen Roman dazu gelesen hatte, konnte ich den Konflikt menschlich verstehen.«

EIN POLITIKSTUDENT IM LITERATURSEMINAR



DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/cnms/arabistik

Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte

Lebenswelten rekonstruieren

ÜBER DAS FACH

Die Christliche Archäologie und Byzantinische Kunstgeschichte beschäftigt sich mit den materiellen Hinterlassenschaften der Menschen von der Spätantike innerhalb des Römischen Reiches (4. – 7. Jahrhundert) bis in das byzantinische Mittelalter im Mittelmeerraum (4. – 15. Jahrhundert). In Lehre und Forschung werden archäologische, kunstgeschichtliche und historische Methoden berücksichtigt, aber auch Kenntnisse der Bauforschung, Numismatik, Museologie und digitalen Archäologie vermittelt.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Ziel des Fachs ist die Rekonstruktion der Lebenswelten der Menschen in der Spätantike und Byzanz. Hierfür erlernen die Studierenden Methoden wie Ikonografie, Stilkritik und Bauanalyse sowie digitale Archäologie. Der Schwerpunkt in Marburg liegt – bundesweit einzigartig – auf der archäologischen Erforschung des Alltagslebens der Menschen in Dörfern und Städten im Mittelmeerraum.

Die Studierenden haben Zugriff auf verschiedene Datenbanken, eine umfangreiche Bibliothek und Sammlung. Sie besuchen im Rahmen von Exkursionen verschiedene Länder (u. a. Italien, Griechenland, Zypern und die Türkei) und können Praktika auf Ausgrabungen absolvieren.

Foto: Beate Behrendorf-Anslan

FORSCHUNGSFRAGEN

In der Türkei wird seit 2013 die spätantike bis byzantinische Stadt Assos untersucht. Mit unseren Ausgrabungen und Forschungen schaffen wir Einblicke in Leben und Alltag einer christlichen Stadt in der Türkei, die aus Schriftquellen nicht erschlossen werden können. In der Region der Troas (Türkei) wird bei archäologischen Feldsurveys das Leben der Menschen im 3. bis 15. Jahrhundert erforscht. Ziel ist die Erfassung aller Hinterlassenschaften, um ein möglichst lückenloses Bild einer Provinz zu erhalten. In Thessalien (Griechenland) werden u. a. Siedlungsmuster, Architektur, Keramik und landwirtschaftliche Güter bearbeitet. So soll die Interaktion von verschiedenen sozialen Gruppen, auch mit ihrer Umwelt, untersucht werden.

DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb05/fachgebiete/fachgebiete/christliche-archaeologie-und-byzantinische-kunstgeschichte

Facebook: @Byzanz.Marburg
Instagram: @byz.arch.marburg

Deutsch als Fremdsprache (DaF)

ÜBER DAS FACH

Deutsch als Fremdsprache (DaF) ist ein anwendungsorientiertes Fach, das zur Vermittlung von Deutschkenntnissen an nicht muttersprachliche Lernende weltweit befähigt. Die deutsche Sprache und ihre Aneignungsprozesse werden dabei multiperspektivisch betrachtet: linguistisch, grammatisch, literatur- und kulturwissenschaftlich, didaktisch, methodisch und erziehungswissenschaftlich.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das DaF-Studium bietet ein ausgewogenes Zusammenspiel aus Theorie und Praxis, um die deutsche Sprache wissenschaftlich zu beschreiben und didaktisch sinnvoll zu vermitteln. Im Studium werden aktuelle Ansätze der Sprachlehr- und -lernforschung hinterfragt und selbstständig Fragestellungen zur Umsetzung von empirischen Projekten und eigenen Unterrichtskonzepten entwickelt. Lehrmaterialien zu bewerten und zu erstellen ist dabei ebenso wichtig, wie qualifizierten Unterricht durchzuführen und diesen kritisch zu reflektieren. In einem internationalen Lernumfeld mit Studierenden und Dozierenden aus der ganzen Welt werden zudem wesentliche interkulturelle Kompetenzen für die Sprachlehre weltweit erworben.

Brücken bauen zwischen den Kulturen

FORSCHUNGSFRAGEN

Welche fachsprachlichen Kompetenzen werden für ein erfolgreiches Studium an einer deutschen Universität benötigt und wie können die Fachlehrkräfte auch für die sprachlichen Anforderungen ihrer Fächer sensibilisiert werden? Was muss man z. B. können, um kompetent an einer Diskussion im Fach Politik teilnehmen oder ein Versuchsprotokoll im Physikstudium schreiben zu können?

Im Projekt »Sprachsensibler Fachunterricht an der Schwelle zur Hochschule« werden die fachsprachlichen Herausforderungen verschiedener Fächer im mittelhessischen Studienkolleg analysiert und mit den Sprachständen der Studienbewerberinnen und -bewerber aus dem Ausland abgeglichen. Darauf basierend können spezielle Fördermaterialien entwickelt werden.



DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb09/igs/arbeitsgruppen/ag-daf

Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft

Alltagskultur – ein weites Feld

ÜBER DAS FACH

Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft befasst sich mit alltäglicher Lebensgestaltung und populären Kulturphänomenen im europäischen wie historischen Kontext. Das Fach zielt weniger auf »große« Gesellschaftserklärung ab, sondern versucht in der exemplarischen »dichten« Beschreibung zu gesellschaftspolitisch relevanten, kulturkritischen Aussagen zu gelangen. Es geht uns darum, kulturelle Konflikte, soziale Ausgrenzungen und Machtverhältnisse da aufzuspüren, wo sie nicht offensichtlich sind.

Eine von vielen Besonderheiten in Marburg: Das Institut erfüllt Aufgaben der Regionalforschung und Dokumentation zur Alltagskultur in Hessen, die in anderen Bundesländern von volkskundlichen Landesstellen wahrgenommen werden.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das Studium am Institut für Europäische Ethnologie/Kulturwissenschaft ist empirisch ausgerichtet. Studierende erhalten theoretische und methodische kulturwissenschaftliche Kenntnisse. Schwerpunkte in Marburg sind Kulturgeschichte/Historische Anthropologie, kulturwissenschaftliche Medienanalyse, Arbeitskulturenforschung sowie Materialisierung und Digitalisierung von Kultur.

DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/fb03/euroethno

Facebook: @EuropaeischeEthnologieKulturwissenschaft
Instagram: @euro.ethno.marburg



Foto: Marcus Richter

FORSCHUNGSFRAGEN

Im Fokus des Projekts »Anti-,genderistische« Diskurse in der Wissenschaft« steht die im akademischen Diskurs geäußerte Kritik an Gender Studies, Gender Mainstreaming und der Anzweiflung heteronormativer Zweigeschlechtlichkeit. Bislang wurden antifeministische Argumentationen in der Wissenschaft nicht untersucht. Sie sind allerdings für die Erforschung gesellschaftsspaltender Potenziale äußerst relevant. Denn im Alltag fungiert die wissenschaftliche Diskursebene mit hoher Autorität im Sinne einer »Superstruktur« als Letztbegründungsinstanz.



Filmwissenschaft



Standbilderaus dem Film KINO, Werbefilm für die Kino- und Photoausstellung 1925 in Berlin. Quelle: Werbefilm GmbH, Julius Pinschewer (Berlin)

Bewegte Bilder – damals, heute und morgen

ÜBER DAS FACH

Die Filmwissenschaft beschäftigt sich mit einer der zentralen kulturellen Ausdrucksformen des 20. Jahrhunderts. Insbesondere die Geschichte, Ästhetik und Theorie des Films stehen dabei im Fokus. Das Fach versucht, Film und Kino als kulturelle Phänomene in ihrer ganzen Komplexität zu verstehen – von den sozialen und psychologischen Wirkungen von Filmen bis zum Wirtschaftsfaktor der Kinoindustrie. Auch die geografische Spannweite ist sehr groß und reicht vom europäischen und dem US-amerikanischen Kino bis zu den Filmen aus dem globalen Süden (z. B. Nigeria, Indien). Neben der Vielfalt von Filmgattungen interessiert die Filmwissenschaft heute auch der Einsatz von Filmen in den sozialen Medien.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

In Marburg ist die Filmwissenschaft ein Teilbereich der Medienwissenschaft. Studierende lernen, mit Medien als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel in ihrer Komplexität umzugehen. Neben dem spezifischen Wissen über Medien steht vor allem das multiperspektivische und globale Denken zwischen Filmkunst und Kommerz, Technik und soziokultureller Wirkung im Zentrum des Studiums.

FORSCHUNGSFRAGEN

Im Projekt »Asta Nielsen – Der internationale Filmstar und die Einführung des Starsystems« geht es um die Schauspielerin Asta Nielsen, die als der erste internationale Star des langen Films gilt. In der Zeit kurz vor dem 1. Weltkrieg waren die Filme mit ihr in der Hauptrolle entscheidend für eine strukturelle Veränderung des Kinoprogramms von einer Abfolge von Kurzfilmen zu längeren, dramaturgisch anspruchsvollen Spielfilmen. Damit entstanden auch wirtschaftliche Strukturen, die für Film und Kino über weite Strecken des 20. Jahrhunderts prägend waren. Konkret geht es im Projekt darum, wie sich diese Veränderung im tatsächlichen Kinoangebot in Deutschland, Österreich-Ungarn, Großbritannien und Australien niederschlägt.

DAS FACH ONLINE
www.uni-marburg.de/de/fb09/medienwissenschaft

Gräzistik

Lebendige Antike

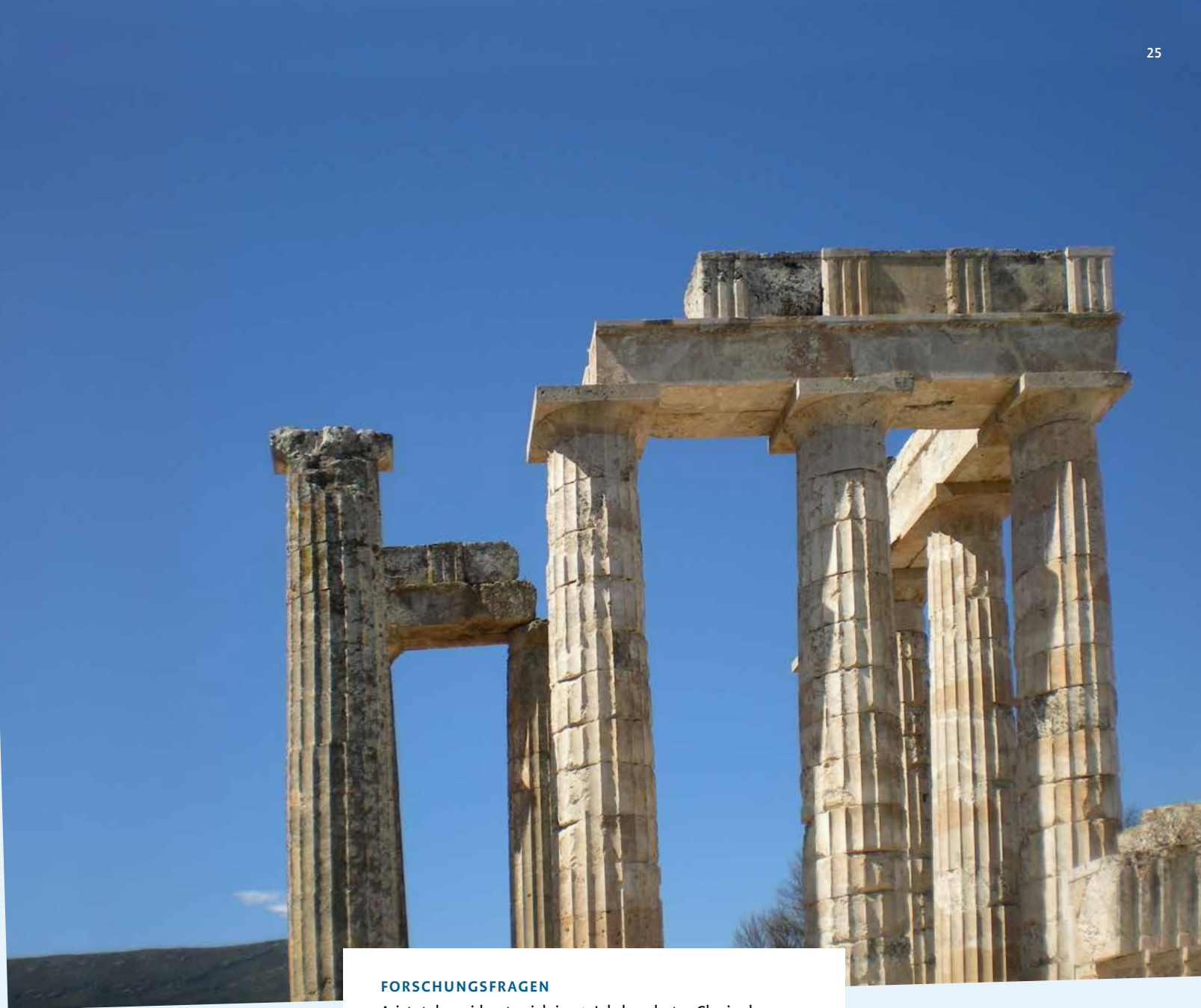
ÜBER DAS FACH

Die Gräzistik erforscht mit unterschiedlichen Fragestellungen und Methoden die antike griechische Literatur, z.B. Homers Epen, Tragödien wie »Ödipus« und »Medea« und die Schriften von Platon und Aristoteles. In Marburg beschäftigen wir uns auch mit Sachtexten, z.B. zur antiken Biologie.

Uns interessiert besonders die Bedeutung der Antike für unser heutiges Selbstverständnis. Denn »das wichtigste Erbe der Antike sind die Fragen, die sie sich und indirekt uns gestellt hat. Viele von ihnen sind ja bis heute noch nicht beantwortet worden«, wie der Althistoriker Christian Meier in der FAZ vom 16.02.2019 schrieb.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Studierende der Gräzistik beschäftigen sich mit besonders wirkmächtigen Texten der griechischen Literatur und Philosophie. Dabei gewinnen sie tiefgreifende Erkenntnisse über die Grundlagen unserer Kultur, sie erwerben oder vertiefen griechische Sprachkenntnisse sowie allgemeine Kompetenzen wie strukturiertes Denken und Schreiben. Im neuen Bachelorstudiengang »Interdisziplinäre Literatur- und Kulturstudien« vermitteln wir interkulturelle Kompetenzen; hier werden die gemeinsamen antiken Wurzeln von Europa, den USA und dem Nahen Osten betrachtet. Wir sind international orientiert und fördern europaweit Auslandsaufenthalte der Studierenden.



FORSCHUNGSFRAGEN

Aristoteles widmete sich im 4. Jahrhundert v. Chr. in der Schrift »Über die Fortpflanzung der Tiere« Fragen wie: Warum spielt in der Natur neben anderen Fortpflanzungsarten die geschlechtliche Fortpflanzung eine besondere Rolle? Worin unterscheiden sich männlicher und weiblicher Zeugungsbeitrag? Wie entsteht ein Embryo? Wir untersuchen gemeinsam mit Forschenden aus den USA, England, Frankreich und Italien Inhalt, Argumentationsstrukturen und den didaktischen Aufbau dieses Grundlagenwerks der Wissenschaftsgeschichte.

DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb10/iksl/faecher/klassische-philologie/fach/graезistik

Hessische Landesgeschichte



Foto: LAGS, historische Bildkumente

*»Wer die Enge seiner Heimat
ermessen will, der reise.
Wer die Enge seiner Zeit
ermessen will, studiere Geschichte.«*

KURT TUCHOLSKY

ÜBER DAS FACH

Landeshistorikerinnen und -historiker erforschen die Geschichte von Räumen und Regionen. Bundesländer sind hierbei zwar oft die naheliegenden, aber nicht immer die bestimmenden Grenzen für Forschungsfragen. Es sind vor allem historisch gewachsene Identifikations-, Kultur- und Verkehrsräume (z. B. das Handelsnetz der Hanse) oder sich verändernde Herrschaftsgebiete, deren Entstehungsbedingungen, Einflussfaktoren und identitätsstiftende Elemente untersucht werden. In Marburg arbeiten wir vor allem zur Geschichte des heutigen Bundeslandes Hessen und seiner Teilregionen vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Zeitgeschichte im nationalen und transnationalen Kontext.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Landesgeschichte ermöglicht anhand konkreter regionaler Fallbeispiele einen Zugang zu nationalen und internationalen historischen Phänomenen unterschiedlicher Zeiten. Sie lebt nicht zuletzt vom Vergleich von Regionen. Neben der Auseinandersetzung mit Theoriekonzepten und der fachspezifischen Einordnung historischer Verhältnisse und Entwicklungen werden geschichtswissenschaftliche Fragen, Inhalte und Methoden praxisorientiert und veranschaulichend diskutiert.

FORSCHUNGSFRAGEN

Einer unserer Forschungsschwerpunkte ist die Geschichte der Polizei als Trägerin des staatlichen Gewaltmonopols. Von Interesse sind ihr Umgang mit der eigenen NS-Vergangenheit, das Protest Policing oder die Kriminalitätsbekämpfung. In unseren Forschungen zu deutschen Kriminalisten in der frühen Bundesrepublik wird am Beispiel von Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz die Kriminalpolizei fokussiert, um landestypische Unterschiede wie z. B. Eingriffe der drei westlichen Besatzungsmächte in den Polizeiapparat herauszuarbeiten.

DAS FACH ONLINE
www.uni-marburg.de/de/fb06/hessische-landesgeschichte/institut



Indologie

Von altvedischen Göttern bis zum Yoga-Hype

ÜBER DAS FACH

Die Indologie widmet sich der Erforschung des indischen Kulturraumes mit der Primärmethode der Philologie. Es wird im universitären Unterricht nicht auf der Basis von Übersetzungen gearbeitet, sondern immer mit Primärtexten, da bislang nur ein kleiner Ausschnitt der Quellen – und davon nur ein viel kleinerer Ausschnitt – verlässlich übersetzt wurde. Sehr gute Sprachkenntnisse sind also ein unverzichtbarer Schlüssel zum Verständnis. Daher umfasst die Indologie auch in Marburg eine Ausbildung in Editions-wissenschaft.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Philologie bedeutet in den Worten des Fachgründers A.W. Schlegel, dass man versuchen muss, die Texte einerseits so zu verstehen, wie ein indischer Zeitgenosse des Autors sie vermutlich verstanden hätte, aber man muss sie auch mit einem kritischen wissenschaftlichen und historischen Blick betrachten. Texte werden nach den Methoden der Philologie bearbeitet, je nach Untersuchungsgegenstand treten dann weitere Methoden hinzu. Es gibt aber nicht eine einheitliche wissenschaftliche Methode.

FORSCHUNGSFRAGEN

Typische Themenschwerpunkte der Indologie sind die schöne Literatur, sowie die religiöse Literatur des Hinduismus oder Buddhismus. In den letzten Jahren

haben Marburger Forschende ein recht buntes Spektrum an Themen bearbeitet – von Architektur über Ayurveda, einen ceylonesischen dreisprachigen Gelehrten und Metallurgie bis hin zu indopersischer politischer Poesie des 19. Jahrhunderts – immer aufgrund von selbst herausgegebenen und übersetzten Texten.

DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb10/iksl/faecher/indologie

Die persischsprachige Welt in ihrer Vielfalt begreifen

ÜBER DAS FACH

Iranistik hat mit Iran zu tun – und noch mit viel mehr: Wir beschäftigen uns mit den Gesellschaften, der Geschichte und den Religionen des iranischen Kulturraums, in einem Zeitraum von der Antike bis zur Gegenwart, als Neuiranistik mit Schwerpunkt auf der Zeit vom 7. Jahrhundert bis heute. Iranistik ist ein philologisches Fach, d. h. wir befassen uns mit der persischen Sprache und Literatur. Dabei geht es auch um historische und kulturwissenschaftliche Fragestellungen. Diese beziehen sich z. B. auf Gegenwartsliteraturen und Film oder auf die Textgenese klassischer Literatur.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Texte kritisch zu erfassen, eigene Fragestellungen zu entwickeln und diese fachlich fundiert zu diskutieren, sind nur einige Schlüsselkompetenzen, die im Studium erworben werden. Geographisch beziehen wir uns auf den modernen Iran und angrenzende persischsprachige Gebiete. Unsere Lehrenden kommen direkt aus der Region oder kennen sie zumindest sehr gut. Während des Studiums kann man im Rahmen von Auslandsaufenthalten aktive Sprachkenntnisse erwerben. Außerdem zeichnen sich unsere Absolventinnen und Absolventen durch Regionalkompetenz und kulturelle Sensibilität aus – Qualifikationen, die in vielen Berufsfeldern immer wichtiger werden.

FORSCHUNGSFRAGEN

In dem Projekt »Staatsislam im vorrevolutionären Iran« geht es um die Religionspolitik unter Mohammad Reza Schah (reg. 1941–1979). Unser Doktorand Elyas Pirasteh möchte herausfinden, welche Motivation hinter der Religionspolitik des letzten Schahs von Iran stand und wie er sie umgesetzt hat. »Nationalismus auf der Bühne« ist ein Projekt, dass sich mit dem iranischen Theater zurzeit von Reza Schah Pahlavi (1921–1941) beschäftigt. Unsere Doktorandin Anna Heller untersucht unter kulturhistorischem Aspekt, welche Rolle das Theater in der Staatspropaganda für den Wandel der Gesellschaft spielte.



Islamwissenschaft

Der Islam und seine Bedeutung für unsere heutige Welt

ÜBER DAS FACH

In der Islamwissenschaft erforschen wir den Islam nicht nur als Religion, sondern beschäftigen uns intensiv mit verschiedenen Aspekten der islamischen Welt. Politik und Geschichte, Sprachen, Kunst und Literatur, Theologie, Ideologie, Kultur und Gesellschaft – all das sind unsere Themen.

Unsere Forschungsschwerpunkte in Marburg sind: Islam in Europa, die Scharia, vormoderne Repräsentationen von Herrschaft, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Nahen Ostens im 13.-16. Jahrhundert, Atheismus in der Türkei sowie Transformationen des Islams und der Gesellschaften des Nahen Ostens.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Ein Kernelement dieses Studiums sind Sprachen: Erlern werden Arabisch und eine weitere Sprache, die in der islamischen Welt gesprochen wird. Dadurch werden die Studierenden befähigt, historische Quellen wie den Koran oder moderne Medien wie Zeitungsartikel und Romane selbstständig zu lesen und zu verstehen. Auch lernen sie, sich mündlich auf Arabisch, Persisch oder Türkisch zu verständigen.

FORSCHUNGSFRAGEN

Im Projekt »Mediating Islam in the Digital Age« (MIDA) stellen wir uns die Frage, ob die weltweite Digitalisierung einen ähnlich starken Einfluss auf den Islam hat wie vergangene technische Revolutionen. Unser Forschungsfeld hat sich durch die Digitalisierung sichtbar verändert: Wir verwenden neue Methoden, erleben andere Herausforderungen und sehen diesen Wandel auch beim Islam selbst. Wie rekonstruieren wir die Vergangenheit, wenn die Digitalisierung neue Zugänge erlaubt? Wie werden globale Gemeinschaften produziert oder bestimmte Institutionen – wie das Kalifat – in einer digitalisierten und globalisierten Welt legitimiert?



»Mich begeistert, dass das, womit wir uns beschäftigen, immer einen aktuellen Bezug hat!«

JONAS, STUDENT

DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/cnms/islamwissenschaft

Facebook: @IslamUniMarburg

Keltologie

Von Helden, Elben und Dichtern

ÜBER DAS FACH

Die Keltologie erforscht das sprachliche und literarische Erbe der mittelalterlichen keltischen Kulturen sowie die keltischen Trümmersprachen der Antike, wie z.B. das Gallische.

In Marburg beschäftigen wir uns sowohl mit den mittelalterlichen Sprachstufen des Irischen, Walisischen und Bretonischen als auch mit dem Neuirischen, Neuwalisischen und Neubretonischen. Wir decken von der Kultur über die Literatur bis zur Sprachgeschichte der Kelten alles ab.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Marburg ist der einzig verbliebene Standort im deutschsprachigen Raum, an dem man Keltologie studieren kann – als Teil des Bachelor-Studiengangs Historische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften oder im B.A. Europäische Literaturen. Studierende lernen die mittelalterlichen Sprachstufen des Irischen und Walisischen und haben die Möglichkeit, Auslandssemester an einer irischen, bretonischen oder walisischen Universität zu machen.

FORSCHUNGSFRAGEN

Die »Insularen Mirabilia« sind bisher kaum untersuchte Sammlungen von Wundergeschichten von den Britischen Inseln, die als Manuskripte in zahlreichen mittelalterlichen Sprachen überliefert sind, darunter Irisch und Walisisch, aber auch mittelalterliches Französisch und Latein.

Zu Beginn unseres Projekts machen wir eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Manuskripte und Versionen der Mirabilia. Anschließend vergleichen wir alle Texte untereinander, um herauszufinden, wie weit ihre Tradition zurückreicht. Wir erwarten, dass sie seit der Antike über Jahrhunderte hinweg überliefert und weiterentwickelt wurden.



DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb10/iksl/faecher/keltologie

Facebook: @keltologie

Klassische Archäologie



Spuren des antiken Lebens

ÜBER DAS FACH

Die Klassische Archäologie untersucht die materiellen Hinterlassenschaften der griechischen und römischen Kulturen vom 2. Jahrtausend v. Chr. bis zum Ende der Antike im 6. Jahrhundert n. Chr. Die Erforschung von Ruinen, Objekten und Bildern der Antike erschließt primäre Quellen insbesondere für die antike Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

In Marburg hat das Fach Schwerpunkte in der Archäologie Anatoliens und des östlichen Mittelmeerraums mit Feldforschungsprojekten in der Türkei, Libanon und Jordanien. Urbanistik und Architektur werden dabei ebenso thematisiert wie die antike Seefahrt. Weitere Themen sind die römische Skulptur sowie antike Hochtechnologien.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Im Studium geht es darum, die Geschichten der aus der Antike überlieferten Ruinen und Objekte in Erfahrung zu bringen. Das umfasst deren Dokumentation, Beschreibung und Interpretation. Ziel ist es, die Objekte zu »lesen« und daraus Schlüsse auf die antike Lebenswirklichkeit zu ziehen.

Das Archäologische Seminar hat eine Sammlung von Abgüssen antiker Skulpturen sowie eine Antikensammlung, die in der Lehre eingesetzt werden.

FORSCHUNGSFRAGEN

Das Projekt »Küsten der Karischen Chersones« untersucht die Übergangszone von Land und Meer entlang der Karischen Chersones, einer Halbinsel im Südwesten der Türkei. Es geht dabei um Häfen, maritime Wirtschaft, wie etwa Fischzucht, sowie durch die Seefahrt bedingte Netzwerke. Der Zeitraum erstreckt sich von der Bronzezeit bis in die byzantinische Epoche. Da sich der Meeresspiegel seit der Antike um mehrere Meter gehoben hat, liegen zahlreiche Fundstellen, die einst an Land waren, heute unter Wasser. Dies gilt auch für die bisher spektakulärste Entdeckung, eine minoische Siedlung. Erforderlich ist dafür die Verbindung von Land- und Unterwasserarchäologie.

Klinische Linguistik

ÜBER DAS FACH

Sprache und Sprechen sind im menschlichen Zusammenleben unverzichtbar. Sind das Sprechen oder das Verstehen von Sprache beeinträchtigt, hat dies meist weitreichende Folgen für die Betroffenen und ihre Angehörigen. Hier setzt die Arbeit von Klinischen Linguistinnen und Linguisten an: Als akademische Sprachtherapeutinnen und -therapeuten sind sie auf die Prävention, Diagnostik, Therapie und Beratung bei vielfältigen Formen von Sprachstörungen spezialisiert.

Die Klinische Linguistik bietet eine einzigartige Verzahnung zwischen linguistischer Theorie, empirischer Forschung und Umsetzung in die klinische Praxis. Dies zeigt sich z. B. in der Entwicklung neuer, wirksamer Verfahren für die Diagnostik und Therapie.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das interdisziplinär ausgerichtete Masterstudium vermittelt linguistisch fundiertes Wissen über Sprachstörungen kombiniert mit einer praktischen Ausbildung, in der die Studierenden unter Anleitung eigene Erfahrungen mit Patientinnen und Patienten machen.

FORSCHUNGSFRAGEN

Zentrale Forschungsfelder der Klinischen Linguistik sind die Erscheinungsformen und Symptome verschiedener Sprachstörungen, z. B. Sprachentwicklungsstörungen bei Kindern oder erworbene Sprachstörungen nach Schlaganfällen. Was zeichnet diese Störungsbilder aus, wie lassen sie sich erkennen, von anderen Störungen abgrenzen (Diagnostik) und effektiv behandeln (Therapieforschung)? In Projekten zum Zusammenhang zwischen Sprache und Emotion gehen wir außerdem der Frage nach, wie Menschen Gefühle ausdrücken und wie sie Wörter für Gefühle verarbeiten. Welche Folgen hat es, wenn die Kommunikation über Gefühle misslingt? Dazu untersuchen wir Kinder mit und ohne Sprachauffälligkeiten und Menschen mit Autismus oder Depression.



»Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.«

LUDWIG WITTGENSTEIN

Die erfolgreichste Sprache der Welt studieren

ÜBER DAS FACH

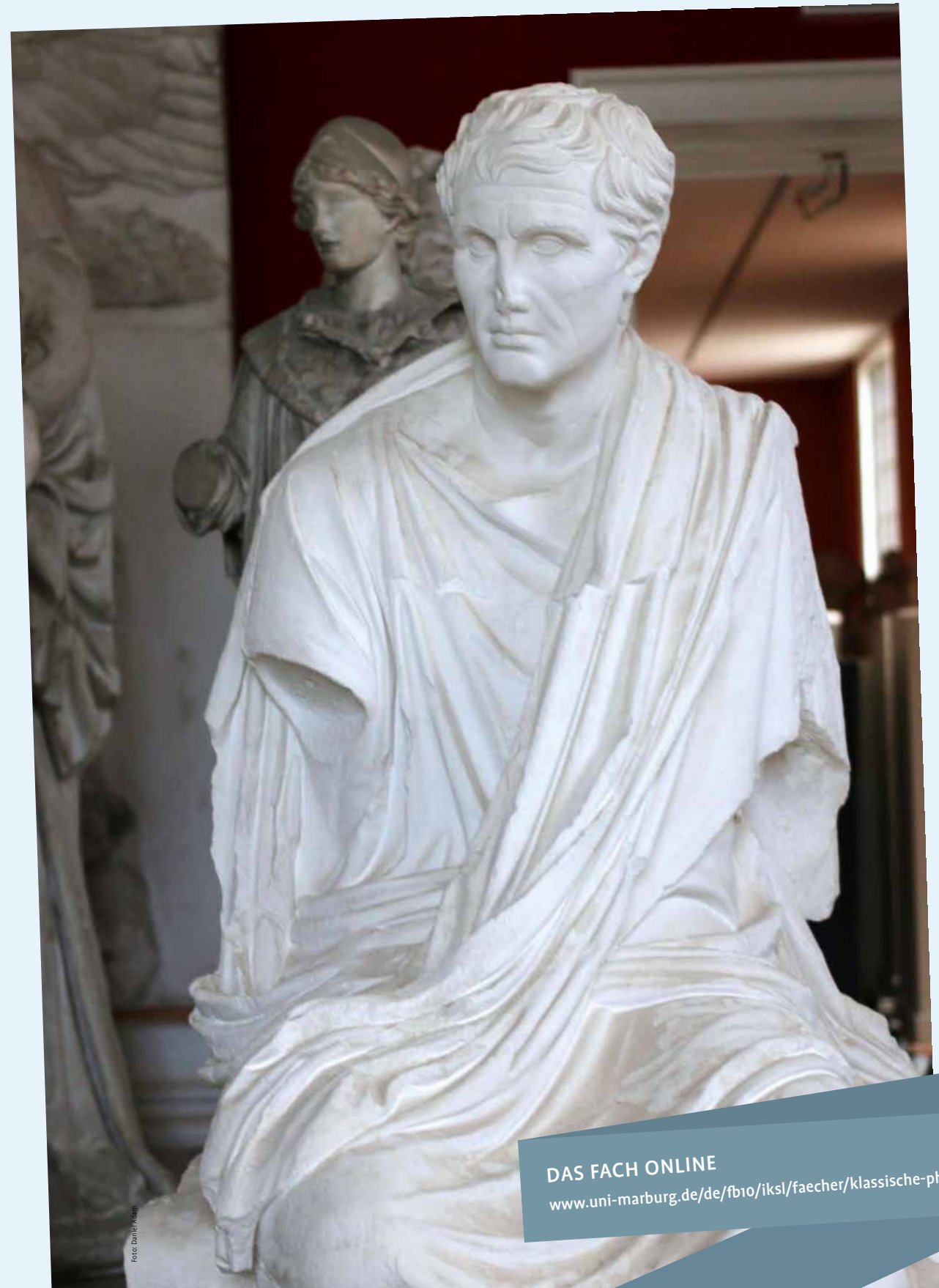
Im Zentrum der Latinistik stehen Sprache und Literatur der großen Autoren des antiken Rom, die bis heute faszinieren: Vergil, Horaz, Cicero, Seneca, Petron und viele weitere. Aber auch in der Neuzeit wurde Latein geschrieben und gesprochen: Das sogenannte Neulatein umfasst mehr als das 10.000-Fache der antiken Texte, und hier gibt es noch wirkliche Entdeckungen zu machen. Zusammen mit schwedischen, baltischen und russischen Forschenden wird in Marburg gerade erstmals eine Anthologie neulateinischer Dichtung Nordeuropas erarbeitet. Zu den Marburger Forschungsgebieten gehört zudem eine Gattung, die von zeitloser Aktualität ist: die Satire.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Wer in Marburg Latein studiert, erschließt sich die reiche Kultur der römischen Antike. Zahlreiche Erasmusverträge erlauben, das Studium mit einem Auslandsaufenthalt zu verbinden. Mit dem Studium gelingt zugleich ein Zugang zu intellektuellen Techniken, die nichts an ihrer Gültigkeit verloren haben, wie z.B. der Rhetorik. Unter der Hand wird schließlich die Fähigkeit erworben, sicher und analytisch mit Texten umgehen zu können – eine Fähigkeit, die in einer vernetzten Welt, in der so viel geschrieben wird wie noch nie, von immer höherer Bedeutung ist.

FORSCHUNGSFRAGEN

Der römische Komödiendichter Plautus ist einer der komischsten Autoren der Weltliteratur. Seine Palette reicht von Improvisation und Slapstick bis zu subtilem Witz. Plautus ist paradigmatisch für ein Hauptkennzeichen römischer Literatur: An ihm lässt sich studieren, wie zwei grundlegend verschiedene Register – ein orales italisches und ein schriftliches griechisches – zu einer neuen Einheit geformt werden. In diesem Zusammenhang gibt es noch viele offene Fragen. Das Projekt »Plautus Revisited« fragt nach neuen Forschungsperspektiven.



Neurolinguistik

Komplexe Netzwerke

ÜBER DAS FACH

In der Neurolinguistik gehen wir der Frage nach, wie unser Gehirn Sprache verarbeitet. Unter Anwendung empirischer Forschungsmethoden untersuchen wir, wie die verschiedenen sprachlichen Prozesse neuronal verankert sind.

Besonders fasziniert uns die Möglichkeit, Sprache als komplexe kognitive Funktion durch naturwissenschaftliche Methoden sichtbar zu machen. Wir nutzen Sprache wie selbstverständlich, aber wie unser Gehirn dies möglich macht, ist immer noch zu großen Teilen unerforscht.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Studierende beschäftigen sich mit der Neurobiologie der Sprache und erwerben Wissen über Vorgehen und Methoden der empirischen Forschung. Außerdem lernen sie, wie kognitive Prozesse am Sprachverstehen und an der Sprachproduktion beteiligt sind und wie Sprache im Gehirn repräsentiert ist. Studierende führen eigenständig Experimente und Datenanalysen durch.

FORSCHUNGSFRAGEN

Unser Bewusstsein über Sprache ist stark durch die Schriftsprache geprägt, obwohl wir die Lautsprache früher erwerben. Studien zeigen, dass sich beide gegenseitig beeinflussen, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen aber noch viele offene Fragen. Daher liegt einer der Marburger Forschungsschwerpunkte auf dem Zusammenspiel zwischen Laut- und Schriftsprache.

So erforschen wir beispielsweise den Einfluss der Orthographie auf die Lautverarbeitung. Durch den Erwerb der Schriftsprache verändert sich die Repräsentation der Wortformen im Gehirn. Mithilfe von EEG- und Eye-Tracking-Studien gehen wir der Frage nach, ob dies die Verarbeitung gesprochener Wörter beeinflusst, und ob dieser Einfluss von bestimmten Eigenschaften des Schriftsystems abhängig ist.

DAS FACH ONLINE
www.uni-marburg.de/de/fb09/igs/arbeitsgruppen/neurolinguistics



Phonetik

*»Zeichnen ist Sprache für die Augen,
Sprache ist Malerei für das Ohr.«*

JOSEPH JOUBERT

ÜBER DAS FACH

Die Phonetik ist ein Teilgebiet der Sprachwissenschaft und beschäftigt sich mit gesprochener Sprache: Wie werden Sprachlaute produziert und verstanden, wie können wir Stimmen erkennen?

In Marburg untersuchen wir in Verbindung zur Neurolinguistik, wie das Gehirn mit Sprachlauten umgeht. Weiterer Schwerpunkt ist in Verbindung zur Forensik die Sprechererkennung. Besonders faszinierend finden wir, dass Menschen Sprachlaute der Muttersprache scheinbar mühelos verstehen und schon sehr früh lernen, bekannte Stimmen, z.B. die der Mutter, von fremden Stimmen zu unterscheiden.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

In der Phonetik werden akustische, artikulatorische und perzeptive Grundlagen der Sprachlaute vermittelt. Über die Forensische Phonetik, die Klinische Linguistik und die Neurolinguistik werden konkrete Berufsperspektiven eröffnet. Die Verbindung mit der Sprechwissenschaft erlaubt außerdem Perspektiven im sprachkünstlerischen und medialen Bereich.

FORSCHUNGSFRAGEN

Wer Dialekt spricht, kann in der Regel schnell und mühelos zwischen der Standardsprache und dem Dialekt hin- und herwechseln. Wir sind daran interessiert, ob sich diese Fähigkeit kognitiv und neurobiologisch bemerkbar macht. Die spannende Frage lautet, ob die Beschaffenheit bestimmter Gehirnregionen mit dem Dialektwissen korreliert.

Religionswissenschaft

Religiöse Vielfalt studieren

ÜBER DAS FACH

Die Religionswissenschaft versteht sich als eine empirisch und kulturwissenschaftlich ausgerichtete Disziplin. Sie untersucht Religionen in ihren soziokulturellen, historischen und aktuellen Zusammenhängen. Religiöse Handlungen, Vorstellungen und Institutionen werden kulturvergleichend und von einem bekenntnisunabhängigen Standpunkt aus analysiert. Dabei stehen die Veränderungen religiöser Phänomene und Lebensweisen aufgrund zunehmender transnationaler Beziehungen innerhalb sowie außerhalb Europas im Mittelpunkt.

Eine Marburger Besonderheit ist die enge Verbindung mit der Religionskundlichen Sammlung in Lehre und Forschung.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das Studium ermöglicht den Erwerb grundlegender Kenntnisse über die Vielfalt religiösen Lebens in unterschiedlichen Kulturen und macht Studierende mit Fragestellungen, Methoden und Forschungsergebnissen des Faches vertraut. Schwerpunkte liegen auf Fragen religiöser Pluralität, den Religionen Asiens und Europas sowie islamischen Kulturen.

Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der Religionskundlichen Sammlung wird zudem eine Spezialisierung im Bereich Materialität und Visualität religiöser Kulturen sowie musealer Präsentation von Religionen angeboten.

FORSCHUNGSFRAGEN

Im interdisziplinären Verbundprojekt »Dynamiken religiöser Dinge im Museum – REDIM« wird untersucht, wie in musealen Kontexten mit religiösen Dingen umgegangen wird, wie Religionen in Museen ausgestellt werden und wie diese museale Präsentation die Wahrnehmung von Religionen in der Gesellschaft beeinflusst.



DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb03/ivk/fachgebiete/religionswissenschaft

Facebook: @relwiss.marburg
Instagram: @religionswissenschaft_marburg

Semitistik



DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/cnms/semitistik

Facebook: @SemitistikMarburg

Foto: Stefan Weninger

Arabisch, Äthiopisch, Hebräisch, Sabäisch

ÜBER DAS FACH

Semitische Sprachen werden von Israel bis Marokko, von Äthiopien über Ägypten bis zur Süd-Türkei gesprochen. Jede von ihnen hat ihre eigenen Eigenschaften und ihre eigene Geschichte. Forschende der Semitistik entschlüsseln alte Texte und untersuchen moderne gefährdete Dialekte. Semitistik an der Philipps-Universität Marburg ist ein kleines Fach, in dem Unterricht meist in kleinen Gruppen stattfindet. Studierende erhalten die persönliche Aufmerksamkeit von Lehrenden, die auf ihren Gebieten vielfach profiliert sind.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Studierende der Semitistik lernen in der Regel 3-4 verschiedene semitische Sprachen und spezialisieren sich auf eine von ihnen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, sich dem wissenschaftlichen Vergleich verschiedener semitischer Sprachen zu widmen, um besser zu verstehen, wie der prähistorische Vorläufer der semitischen Sprachen aussah.

Unter den Marburger Lehrenden für Semitistik gibt es Spezialistinnen und Spezialisten in der alten Sprache Äthopiens, der Sprachen der Christen der Türkei und Syriens, der alten jüdischen Inschriften sowie moderner arabischer Dialekte.

FORSCHUNGSFRAGEN

Ein Promotionsprojekt: »Meine Arbeit zur Edition altäthiopischer Handschriften behandelt den geographischen Abschnitt aus dem Geschichtswerk des Wäldä Amid, das im 15. und 16. Jahrhundert aus dem Arabischen ins Äthiopische übersetzt wurde. Ich gehe dabei auch den Fragen nach, warum dieser Text für ein äthiopisches Publikum in dieser Zeit interessant war und warum ihm ein großer Überlieferungserfolg beschieden war. Die Arbeit ist sehr vielseitig. Sie besteht aus Textarbeit, Übersetzung, Recherche und sprachwissenschaftlichen Untersuchungen. [...] Das Editionsprojekt verarbeitet insgesamt 18 Handschriften aus fünf Ländern.« – Carsten Hoffmann, Promovend.

Sprechwissenschaft

Miteinander sprechen!

ÜBER DAS FACH

Die Sprechwissenschaft befasst sich mit der Theorie und Praxis von Mündlichkeit und Stimmlichkeit und umfasst die Bereiche Rhetorik, Sprechkunst, Klinische Sprechwissenschaft und Phonetik. Besonders wichtig ist, dass sie einen zentralen Aspekt des öffentlichen und privaten Lebens in den Blick nimmt: Das Miteinander-Sprechen.

In Marburg liegt der Schwerpunkt auf der Rhetorik, der Argumentation und der Didaktik der Sprechwissenschaft.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Das Studium der Sprechwissenschaft umfasst Theorie, Methodologie und Praxis. Es ermöglicht den Studierenden, sich die Theorie einzuverleiben, dabei spielt das Selber-Tun ebenso eine Rolle wie die Reflexions- und Vermittlungskompetenz. In Marburg ist die Sprechwissenschaft schwerpunktmäßig auf die Vermittlung und Lehr-Lernkontexte ausgerichtet: Unsere Studierenden unterrichten früh im Bereich Rhetorik und nehmen an vielen Praxisprojekten teil. Jährlich bringen sie ein sprechkünstlerisches Programm auf die Bühne.

FORSCHUNGSFRAGEN

Ein wichtiger Forschungsschwerpunkt ist die »Argumentation bei Vorschulkindern«. Wir untersuchen, wie Kinder untereinander erste Formen der Argumentation und Begründung nutzen und welche Funktion die Argumentation hat. Dazu analysieren wir nicht nur die sprachlichen Mittel, sondern auch die Stimme, die Prosodie und den körperlichen Ausdruck.

Was wir zeigen können ist, dass Vorschulkinder vor allem in kooperativen Situationen länger argumentieren und versuchen, Lösungen zu finden. Innerhalb eines Streits findet sich das weniger. Diese Erkenntnisse sind wichtig, da Argumentation auch gesellschaftlich eine zentrale Funktion hat.

DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb09/igs/arbeitsgruppen/sprechwissenschaft



Vergleichende Sprachwissenschaft

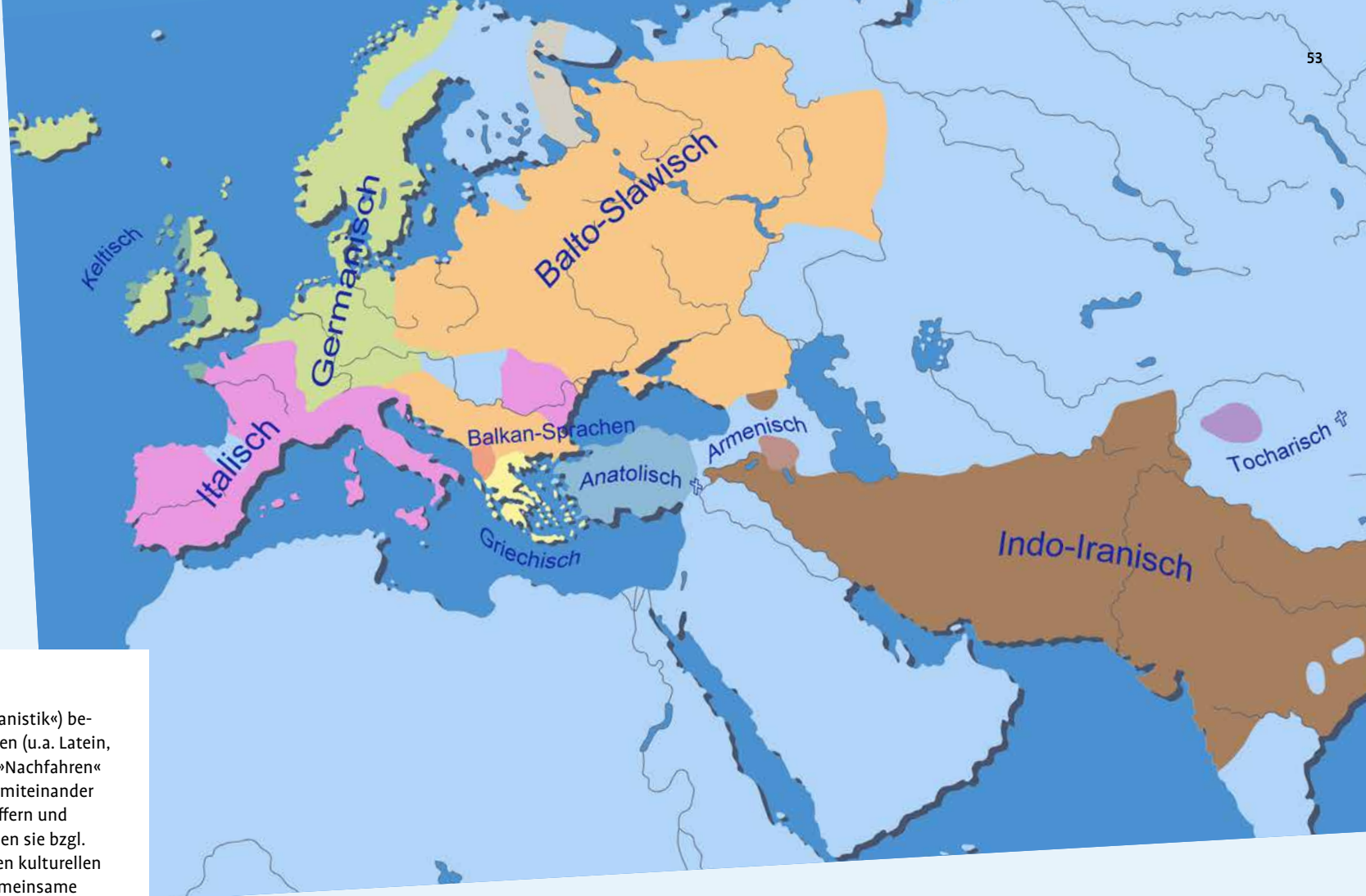
Was Spanisch und Isländisch gemeinsam haben

ÜBER DAS FACH

Die Vergleichende Sprachwissenschaft (oder »Indogermanistik«) befasst sich mit der Familie der indogermanischen Sprachen (u.a. Latein, Griechisch, Keltisch, Germanisch, Altindisch). Moderne »Nachfahren« dieser Sprachen, wie Spanisch und Isländisch, sind also miteinander verwandt! Indogermanistinnen und -germanisten entziffern und übersetzen die ältesten Texte dieser Sprachen, vergleichen sie bzgl. Wortschatz, Grammatik und Inhalt und erschließen ihren kulturellen Kontext. Auf dieser Grundlage rekonstruieren sie die gemeinsame Grundsprache, erforschen die Entwicklung ihrer Tochtersprachen und formulieren allgemeine Gesetze des Sprachwandels. In Marburg liegt der Schwerpunkt auf den indogermanischen Sprachen und Kulturen im antiken Kleinasien.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Im Studium der Vergleichenden Sprachwissenschaft beschäftigen Studierende sich mit einer Vielzahl alter Schriften und Sprachen, ihren ältesten Texten und ihrem kulturellen Rahmen. Studierende lernen außerdem, sich gut auszudrücken und sich in kürzester Zeit in neue Themengebiete einzuarbeiten. Die Auseinandersetzung mit Sprache(n) lädt auch besonders zu Auslandssemestern ein. Etwa die Hälfte der Menschheit zwischen West-China und Island spricht eine Sprache aus der indogermanischen Sprachfamilie.



FORSCHUNGSFRAGEN

Das Forschungsprojekt »Corpus der Hethitischen Festrutale (HFR)« ist eines der größten Projekte der Hethitologie weltweit. Gegenstand ist die Deutung der rätselhaften hethitischen Ritualtexte: ihre Sprache und Schrift, ihre historische Entwicklung und ihr kultureller Hintergrund. Die Ergebnisse werden über das Hethiter-Portal digital verfügbar gemacht. Besonders spannend ist es, die Organisation des staatlichen Kultes und die Funktionalisierung der Religion für die Königsherrschaft zu erforschen.

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie



Vergangene Kulturen verstehen

ÜBER DAS FACH

Die Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie untersucht die materielle Kultur des Menschen seit seinem ersten Auftreten. 99% der Menschheitsgeschichte sind nicht durch Schriftquellen erschlossen. Archäologinnen und Archäologen tragen mit jedem Fund zu einer umfassenderen Kenntnis unserer Geschichte bei – Stück für Stück entsteht so ein neues Bild der Vergangenheit.

Die Schwerpunkte in Marburg liegen auf der Bronze- und Eisenzeit sowie Frühgeschichtlichen Epoche und der Geoarchäologie. Wir forschen in der Türkei, in Hessen, Spanien, Portugal, Ungarn sowie der Republik Moldau.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

Die Studierenden lernen, Ausgrabungsergebnisse und Bodenfunde zu interpretieren und erlangen Kenntnisse in Datenerhebung und -modellierung. Außerdem wird ein grundlegender Überblick über Kulturentwicklungen vermittelt. Exkursionen und Praktika schaffen einen Bezug zum Berufsleben.

Ein Schwerpunkt der Marburger Ausbildung sind innovative Prospektions- und Geoinformationssysteme und der Umgang mit der Fernerkundungstechnik LIDAR.

FORSCHUNGSFRAGEN

Ein Schwerpunkt in Marburg ist die archäologische Landesforschung in Hessen. Im Zentrum des Projektes steht die Untersuchung der Martinskirche bei Leun (Lahn-Dill-Kreis) und die Dorfwüstung (d.h. das Aufgeben der Siedlung), die bislang noch nicht systematisch erforscht wurde. Das gesamte Areal wurde zerstörungsfrei sondiert. Dabei zeigten sich bereits verborgene Reste des Kirchengebäudes und der Siedlung. Das Kirchenschiff, der Friedhof und Teile der Siedlung wurden ausgegraben und innovativ dokumentiert, z.B. mit Unterstützung von Drohnen und Bilderkennungstechniken.

Die Funde zeigen, dass die Anlage zwischen der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts und des 14. Jahrhunderts besiedelt war. Die Kirche gehört zu den ältesten Kirchenbauten in Hessen und ist ein wichtiges Zeugnis des fränkischen Landesausbaus.

Wenn Pferde Geschichte erzählen

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

ÜBER DAS FACH

Wirtschafts- und Sozialgeschichte ist ein Brückenfach. Es verbindet die Geschichts- mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. In Marburg beschäftigen wir uns besonders mit Fragen der Unternehmensgeschichte (z. B. Geschichte der Behringwerke, adidas oder von Unternehmen in deutschen Kolonien), der Konsumgeschichte und der Geschichte der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.

EINBLICK IN DAS STUDIUM

In zahlreichen Berufen ist es wichtig, sich sprachlich und schriftlich gut artikulieren zu können, Vorträge oder Reden zu halten, Texte zu schreiben, zu recherchieren etc. Dies wird im Fach Wirtschafts- und Sozialgeschichte ebenso vermittelt wie

spezielle Kenntnisse über wirtschaftliche und soziale Aspekte vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Der Master-Studiengang »Europäische Wirtschafts- und Sozialgeschichte« kann wahlweise eher wissenschaftlich oder praxisorientiert ausgerichtet sein.

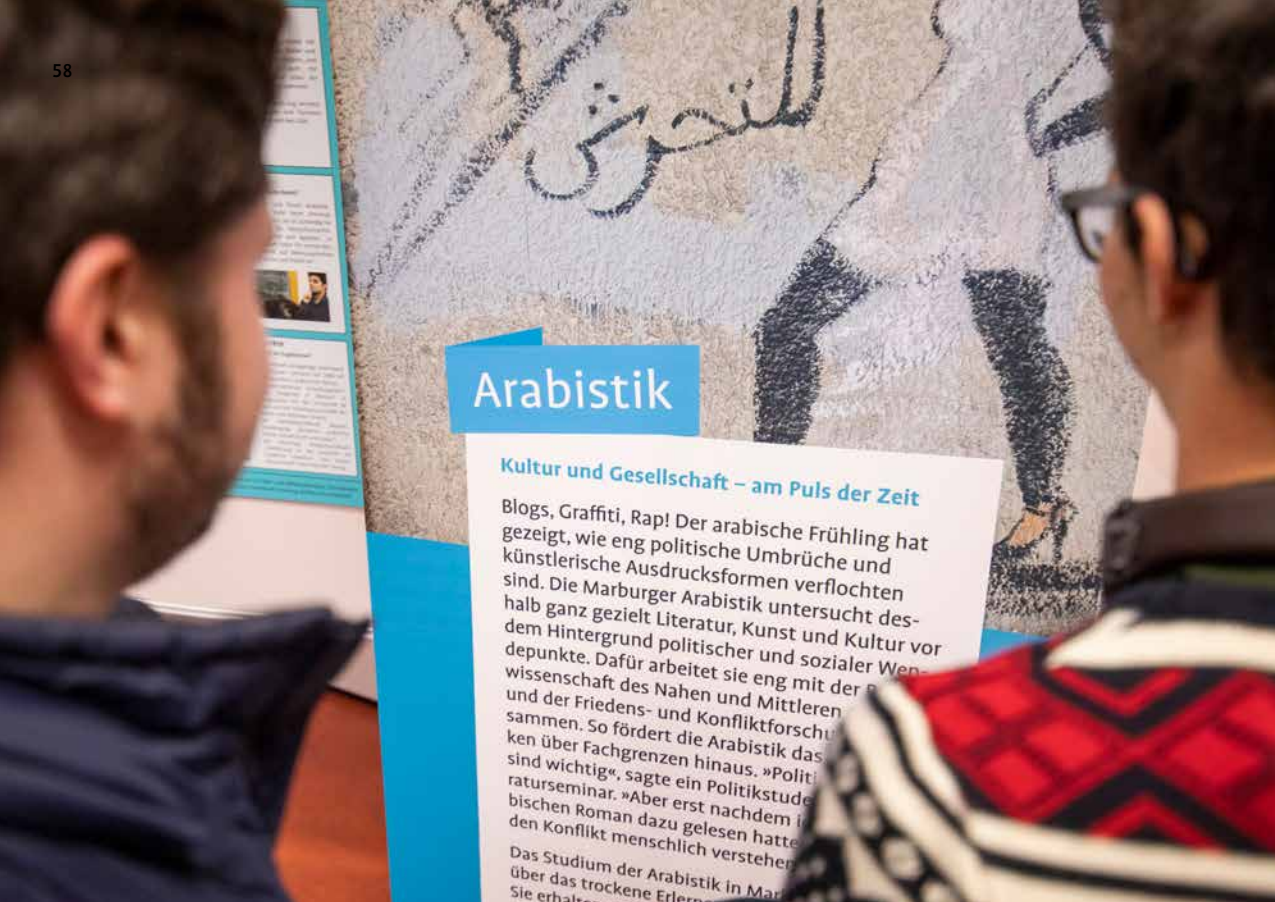
FORSCHUNGSFRAGEN

Eines unserer Forschungsprojekte heißt: »Unternehmen Eisenbahn. Deutsche Unternehmen und die Kolonien«. Allgemein wird heute vorausgesetzt, dass die ehemaligen deutschen Kolonien von den 1880er Jahren bis zum Ende des Ersten Weltkrieges für das Deutsche Reich ein Verlustgeschäft waren. Wir untersuchen, inwieweit dies auch für privatwirtschaftliche Unternehmungen gilt. Am Beispiel des kolonialen Eisenbahnbaus in Afrika wird analysiert, welche Akteure mit welchen Interessen tatsächlich an der Kolonialwirtschaft beteiligt waren. Die Fragestellung führt uns zur Sichtung von Akten, Karten, Fotos und Geschäftspapieren in unterschiedliche öffentliche Staats- und private Unternehmensarchive, auch in den ehemaligen deutschen Kolonien in Togo, Kamerun und Namibia. Bislang ist die Beteiligung von deutschen Unternehmen noch völlig unerforscht. Wir freuen uns, durch dieses Projekt zu einem besseren Verständnis der deutschen Kolonialgeschichte beizutragen.

DAS FACH ONLINE

www.uni-marburg.de/de/fb06/wsg





Impressum

Herausgeberin
Philipps-Universität Marburg
Die Präsidentin
Biegenstraße 10
35032 Marburg
www.uni-marburg.de

Redaktion
Katrín Berwanger,
Carmen Harsch,
Katja John,
Andrea Ruppel

Gestaltung:
AS'C Arkadij Schewtschenko Communications, Frankfurt

Druck:
Onlineprinters.com

Januar 2021

Philipps



Universität
Marburg

